

NEWSLETTER DER AsF

APRIL/2019



**Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freund*innen der Sozialdemokratie,**

bereits gewonnen Geglaubtes, muss neu erkämpft werden! So könnte man die Ereignisse der letzten Monate zusammenfassen.

Da ist zum einen die Diskussion um §218 und den Stellvertreterkonflikt um §219a zu nennen. Doch statt über die grundsätzliche Frage des Selbstbestimmungsrechts der Frau zu sprechen, müssen wir uns allerorts wieder der sogenannten „Lebensschützer“, ihrer Freunde aus CDU/CSU und der AfD, die allesamt den Frauen das Recht auf straffreie Abtreibung nach Beratung bis zur zwölften Schwangerschaftswoche nehmen wollen, erwehren. So etwa geschehen am 8. März, da demonstrierten Abtreibungsgegner*innen der CSU vor der SPD-Zentrale in München.

Im Jahr 2019 darf es keinen Zweifel daran geben, dass eine ungewollt schwangere Frau sicher, legal und bezahlbar abtreiben kann – wenn sie sich aus freien Stücken dafür entscheidet. Dafür werden wir auch weiter kämpfen.

Aber auch innerparteilich wird sicher Geglaubtes wieder in Frage gestellt. Auf der einen Seite feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht und sprechen zu Recht stolz über die Errungenschaft, die es ohne die SPD nicht gegeben hätte. Auf der anderen Seite wird mancherorts die Quotierung unserer Listen in Frage gestellt.

Ja, es ist schwierig ausreichend Menschen zu finden, die für die SPD auf die Kommunalwahllisten gehen. Ja, es mag sein, dass Frauen dabei nicht immer nach vorne drängen. Und dennoch: Im Jahr 2019 darf es keinen Zweifel daran geben, dass es unser Anspruch ist, quotierte Listen aufzustellen. Frei nach Marie Juchacz: Wir Frauen sind für die Einführung der Quote nicht etwa in dem althergebrachten Sinne Dank schuldig. Die Quote ist eine Selbstverständlichkeit. Sie ermöglicht den Frauen politische Beteiligung, die ihnen bis zur Einführung zu Unrecht vorenthalten worden ist.

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß an der Lektüre unseres neuesten Newsletters und verbleibe mit solidarischen Grüßen

Eure

Micky Wengatz
Vorsitzende der AsF-Bayern

ZUM 6. MAL ERFOLGREICH: SOFIA-KONFERENZ DER ASF-BAYERN

Bereits zum sechsten Mal fand am 20.01.2019 die SoFIA-Konferenz der ASF statt. Gut 100 Frauen kamen ins Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, um über Frauen in der Partei, ihre Probleme, aber auch ihre Chancen für die Zukunft und ihre Teilhabe am politischen Geschehen zu diskutieren. Seit 2010 werden im Frauenqualifizierungs- und Mentoringprogramm Frauen jeglichen Alters und mit jeder Form von Parteiaktivität trainiert. Damit befähigen sich die

Alters Mut zu machen, sich politisch zu engagieren und ihren Platz in der Partei stolz zu behaupten. Die SoFIA-Konferenz war hierbei ein voller Erfolg! „Unsere Konferenz ist eine Investition in hervorragende Frauen und damit in die sozialdemokratische Zukunft“, sagte Micky Wenngatz, Vorsitzende der ASF Bayern. „Wir geben Hilfestellung und mehr Selbstvertrauen – denn alle Frauen haben großes Potenzial, wir müssen uns oft nur trauen“.



Frauen inhaltlich, methodisch und können sich vernetzen. In diesem Jahr konnten die Frauen aus Workshops zu Kommunikation, Selbstmanagement, moderner Öffentlichkeitsarbeit und Argumentation gegen Stammtischparolen wählen. Zusätzlich wurden Gespräche mit erfahrenen Kommunalpolitikerinnen angeboten. Es wurde viel Wert auf den Austausch gelegt und so auch die Möglichkeit geschaffen, neue Bekanntschaften schließen und Netzwerke zu knüpfen. Ziel der SoFIA-Konferenz ist es, Frauen jeden

Katja Reitmaier, stellvertretende ASF-Landesvorsitzende und Organisatorin der Konferenz, unterstrich dies: „Aus Erfahrung von den vergangenen SoFIA-Konferenzen und Seminaren wissen wir, dass die Frauen selbstsicherer, bestärkt und engagiert zurück in ihre Arbeit vor Ort gehen. Und so motiviert können sie leichter öffentliche Ämter erobern.“

Vielen Dank an alle, die da waren.

ASF-LANDESKONFERENZ:
11. Mai 2019, 10.30-16.30 Uhr

Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg
Karl-Bröger-Straße 9
90459 Nürnberg

VERLEIHUNG DES TONI-PFÜLF-PREIS DER BAYERN SPD
11. Mai 2019, 19.00 Uhr | Sektempfang beginnt um 18:30 Uhr

Die Preisträgerinnen sind Margot Käßmann
und Maren Kroymann.

Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg
Geschlossene Veranstaltung mit Einladung

KOSTENLOSE VERHÜTUNGSMITTEL

AUCH IN DEUTSCHLAND KEINE
SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT!

EIN GASTBEITRAG VON pro familia



Dr. Alexandra Ommert, Referentin für Fort- und Weiterbildung beim pro familia Bundesverband und eine der Projektleiterinnen von biko

Jede Frau und jeder Mann hat das Recht auf Verhütung, unabhängig von Einkommen, Geschlecht, Herkunft und Bildungsstand. Doch die Realität sieht anders aus: Vor allem in Ländern des globalen Südens ist die Versorgungslage häufig unzureichend, politische Vorgaben stehen der Verhütung entgegen oder es mangelt an Angeboten der Sexuaufklärung, die in Deutschland flächendeckend existieren. Aber auch in Deutschland gibt es Menschen, die sich das für sie geeignete Verhütungsmittel nicht leisten können.

Weltweit tragen vor allem Frauen die Hauptverantwortung für Verhütung. Frauen sind unmittelbar von den gesundheitlichen, finanziellen und sozialen Folgen betroffen, wenn der Zugang zu Verhütungsmethoden in ihrem Land schlecht ist. Das Recht auf Verhütung zu gewährleisten, wäre ein bedeutender Schritt hin zu mehr Gerechtigkeit und eine Verbesserung des Menschenrechts auf eine selbstbestimmte Familienplanung. Verschiedene internationale Abkommen weisen schon seit langem auf die Notwendigkeit

eines ungehinderten Zugangs zu frei gewählten, zuverlässigen, individuell passenden und erschwinglichen Verhütungsmethoden hin.

Verhütungsmittel spielen eine elementare Rolle bei der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften. Es muss dafür gesorgt werden, dass alle Menschen sie sich leisten können. In Deutschland können Frauen mit wenig Geld eine Spirale, die bis zu 400 Euro kostet, häufig nicht bezahlen. Auch Mehrmonatspackungen der Pille bleiben für viele unerschwinglich. Das betrifft zum Beispiel Frauen, die auf Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe angewiesen sind aber auch Studentinnen, die BAföG beziehen. Aus finanziellen Gründen müssen sie auf die für sie individuell passende Verhütungsmethode verzichten und auf ein günstigeres, häufig unsichereres oder gesundheitlich weniger verträgliches Verhütungsmittel ausweichen. Frauen mit wenig Geld sind damit einem höheren Risiko einer ungewollten Schwangerschaft ausgesetzt. Die ständige Sorge, ungewollt schwanger zu werden, beeinträchtigt Frauen und Paare in ihrem Recht auf eine selbstbestimmte Sexualität und Familienplanung. Studien zeigen, dass Frauen ihr Verhütungsverhalten ändern, wenn das Geld knapp ist. Bei der Entscheidung für eine Verhütungsmethode sollten jedoch nicht die Kosten, sondern Verträglichkeit und Sicherheit die entscheidenden Kriterien sein.

pro familia weist immer wieder darauf hin, dass Verhütung ein Menschenrecht ist, das nicht am Geld scheitern darf. Dieses Menschenrecht auf Familienplanung wurde erstmals 1968 von den Vereinten Nationen in Teheran verkündet, 1979 im UN-Frauenrechtsabkommen CEDAW festgeschrieben, auf der Bevölkerungskonferenz in Kairo 1994 in das Konzept der sexuellen und reproduktiven Gesundheit integriert und vom Europaparlament 2008 bestätigt. Die Forderung nach Zugang zu Verhütung findet sich auch wieder in den „Sustainable Development Goals“ der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, denen sich die Bundesregierung verpflichtet hat. Im Mittelpunkt der Forderungen steht der Zugang zu

einer qualifizierten Beratung sowie zu einer Bandbreite von sicheren, zuverlässigen, qualitativ hochwertigen und erschwinglichen Verhütungsmitteln.

Seit 2004 müssen verordnete Verhütungsmittel über dem Regelsatz von knapp 18 Euro monatlich mitfinanziert werden. Wenige Kommunen haben deshalb Kompensationslösungen mit speziellen Fonds eingerichtet, die aber den Bedarf vor Ort oft nicht decken. In vielen Bundesländern gibt es keine Angebote. Eine bundesweite einheitliche Lösung zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln besteht nicht.

Aktuell erprobt pro familia an sieben Standorten in Deutschland mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Modellprojekt biko einen niedrigschwelligen Zugang zu Verhütung für Frauen mit wenig Geld. biko steht für „Beratung, Information und Kostenübernahme bei

Verhütung“ und ermöglicht Frauen mit wenig Geld, die für sie individuell passende Verhütungsmethode frei wählen zu können. An den sieben Projektstandorten erhalten Frauen, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen, ihr rezeptpflichtiges Verhütungsmittel kostenfrei. Auf Wunsch können sie sich zu allen Fragen rund um Verhütungsmethoden, Körperwissen, Sexualität und Partnerschaft ausführlich beraten lassen. Die Ergebnisse des bald endenden Modellprojekts werden im September in Berlin vorgestellt.

Mehr Informationen zu biko unter:
www.biko-verhuetung.de

pro familia setzt sich für eine gesetzlich geregelte bundesweite Kostenübernahme ein, um allen Menschen – unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität – einen selbstbestimmten Zugang zu Verhütung und Familienplanung zu ermöglichen.

FRAUENMONAT MÄRZ – ASF AKTIV VOR ORT

Der Frauenmonat März hat die AsF-Gruppen vor Ort wieder auf die Straßen getrieben. Wie jedes Jahr nutzten zahlreiche Genossinnen und auch Genossen den Internationalen Frauentag am 8. März sowie den Equal Pay Day – dieses Jahr der 18. März –, um öffentlichkeitswirksam auf die noch offenen Flanken in Sachen Gleichstellung hinzuweisen. Hier ein paar Eindrücke für euch zusammengestellt – vielen Dank an alle für ihr Engagement!



Infostand am 8. März der AsF-Regensburg



Frauenfilmnacht 8.3. der AsF-Mittelfranken und Nürnberger Land



Infostand 8.3. AsF-Passau



Equal-pay-day-Lounge Regensburg mit Beteiligung der AsF

FILME ZUM KAMPF UM GLEICHSTELLUNG

Die Berufung – Ihr Kampf für Gerechtigkeit

„Die Vereinigten Staaten von Amerika in den 1950er Jahren: Frauen und Männer sind zwar in der Theorie gleichgestellt, doch gibt es immer noch zahlreiche Bereiche, die Frauen nicht offenstehen, sie dürfen etwa weder Polizistin noch Richterin werden. Für Ruth Bader Ginsburg (Felicity Jones) bedeutet das einen Karriereverlauf, den sie so nicht hinnehmen möchte: Nachdem sie ihr Jura-Studium in Harvard als Jahrgangsbeste abgeschlossen hat, muss sie sich mit einer Stelle als Professorin begnügen, obwohl sie lieber bei Gericht arbeiten würde. Da macht sie ihr Mann Marty (Armie Hammer) auf den Fall Charles Moritz aufmerksam, der sich aufopferungsvoll um seine kranke Mutter kümmert, allerdings aufgrund seines Geschlechts nicht den eigentlich üblichen Steuernachlass erhält. Ruth sieht ihre Chance gekommen, einen Präzedenzfall zu schaffen und die rückständigen Strukturen der Gesellschaft und die Gesetzeslage aufzubrechen...“
Erscheinungsdatum: 8. Februar 2019 (Deutschland)
Regisseurin: Mimi Leder

Suffragette – Taten statt Worte

Seit ihrem siebten Lebensjahr arbeitet Maud Watts in einer Wäscherei in London. Inzwischen ist sie verheiratet und Mutter und stellt ihr Leben nicht in Frage. Eines Tages gerät sie in einen Aufstand der Suffragetten, die für das Wahlrecht für Frauen kämpfen. Unter dem Einfluss ihrer Freundinnen und der charismatischen Suffragetten-Anführerin Emmeline Pankhurst schließt Maud sich der zunehmend militanten Bewegung an. Dabei setzt sie nicht nur Job und Familie, sondern auch ihr Leben aufs Spiel.
Erscheinungsdatum: 4. Februar 2016 (Deutschland)
Regisseurin: Sarah Gavron

Die göttliche Ordnung

Die Schweizer Hausfrau Nora lebt mit ihrem Mann Hans und ihren beiden Söhnen ein ruhiges Leben auf dem Dorf. Der soziale Wandel, der seit dem Mai 1968 durch das Land geht, ist an ihr bisher vorübergegangen. Doch plötzlich entdeckt sie ihr politisches Interesse und beginnt, sich für das Frauenwahlrecht einzusetzen. Das wird nicht überall im Dorf gern gesehen und sie benötigt ausgerechnet die Unterstützung der Männer, in deren Hand die Entscheidung letztendlich liegt.
Erscheinungsdatum: 28. Juni 2017 (Deutschland)
Regisseurin: Petra Biondina Volpe



www.filmstarts.de



www.filmposter-archiv.de



www.filmstarts.de

HISTORISCHES – GANZ AKTUELL

Wie man Historisches ganz aktuell in die Gleichstellungsarbeit vor Ort einbinden kann, zeigen folgende zwei Beispiele aus Unterfranken:

Ausstellung zu 100 Jahre Frauenwahlrecht

Die AsF Unterfranken erinnerte an den erfolgreichen Kampf der Frauenbewegung für das Frauenwahlrecht und nutzte die Gelegenheit, für die Parität in den Parlamenten zu werben.

https://www.wuerzburg.de/media/www.wuerzburg.de/org/med_4482/556090_wuerzburgerinnen_machen_politik__die_ausstellung.pdf

Die Ausstellung beschreibt den Kampf um das Frauenwahlrecht, stellt die Würzburger Aktivistinnen vor und zeigt am Beispiel der Würzburger Stadträtinnen den langen, mühsamen Weg von Frauen in die Politik.



Fazit der Ausstellungsmacherinnen Gisela Kaiser und Dr. Dorothee Klinksiek (AsF Vorsitzende Würzburg):

„Wenn wir nicht noch weitere 100 Jahre warten wollen, müssen Frauen ihre Ansprüche deutlich anmelden, sich besser vernetzen und dürfen sich nicht scheuen, auch mal Quotenfrau zu sein. Das schmälert nicht die eigene Kompetenz.“

Die Politik muss ein klares Zeichen setzen und in den Parlamenten für Parität sorgen.

Speakers corner

Am 19. Februar 1919 hielt die Sozialdemokratin Marie Juchacz als erste Frau eine Rede im Reichstag. Aus diesem Anlass verlas die AsF Unterfranken auf dem Würzburger Marktplatz Ausschnitte aus dieser Rede und weitere Texte von Vorreiterinnen für Frauenwahlrecht und Gleichstellung. Auch unsere Forderung nach Parität in den Parlamenten wurde laut und deutlich formuliert.



Erste Hilfe für Frauen und Mädchen – rund um die Uhr, bundesweit und mehrsprachig:

0800 116 016

Anonyme, vertrauliche und kostenlose Beratung bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt, Menschenhandel, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung oder sexueller Belästigung.

Bayern
SPD

IMPRESSUM

Herausgeberin:
AsF Bayern
(Arbeitsgemeinschaft
sozialdemokratischer Frauen)
Oberanger 38, 80331 München

089/23171168
asf@bayernspd.de
www.asfbayern.de
f BayernAsF

Redaktion:
Micky Wenngatz
Dr. Dorothee Klinksiek
Katja Reitmaier
Dr. Carolin Wagner

V.i.S.d.P.: Olaf Schreglmann
Layout: Brigitte Voit und
Sara Hoffmann-Cumani